

# GÖTTINGEN



## Liederabend

„Sergeant Pepper“ als gemeinschaftliches Hörerlebnis. Seite 12

## B 27 ab Montag stadteinwärts gesperrt

Lärmschutzwände werden aufgestellt

**Göttingen/Weende.** Erneut wird die Geduld der Autofahrer in Göttingen und der Region auf die Probe gestellt: Die Bundesstraße 27 muss im Abschnitt zwischen Hoffmannshof und Weender Krankenhaus ab Montag, 26. Juni, für den stadteinwärts fahrenden Verkehr gesperrt werden. Die Sperrung soll bis zum 25. August dauern. Das teilt die Göttinger Stadtverwaltung mit.

Der Grund für die Sperrung sind demnach Bauarbeiten: Im Auftrag der niedersächsischen Straßenbauverwaltung werden nach Angaben der Stadtverwaltung Lärmschutzwände entlang der Strecke aufgestellt. Eine Umleitung wird eingerichtet. Diese führt über die Straßen Am Faßberg und Otto-Hahn-Straße. In den Einmündungsbereichen Am Faßberg/Ulrideshuser Straße und Im Hassel/Robert-Koch-Straße werden während der Bauphase Ampeln aufgestellt.

Die Umleitung hat auch Auswirkungen auf den Busverkehr der Göttinger Verkehrsbetriebe, heißt es in der Mitteilung weiter. Betroffen sind die Busse der Linien 91/92, die ab der Kreuzung Bundesstraße 27/Am Faßberg rechts über die Straße Am Faßberg fahren. Es wird dafür eine Ersatzhaltestelle namens „Hoffmannshof“ an der Straße Am Faßberg kurz hinter der Kreuzung mit der B 27 eingerichtet. Außerdem wird die Haltestelle „Goldschmidtstraße-West“ ersatzweise bedient. *afu*

## 53-Jähriger bricht einem Polizisten die Hand

**Göttingen.** Ein mutmaßlich psychisch kranker 53-jähriger Mann hat am Dienstagmorgen auf dem Göttinger Wall zwei Polizisten verletzt. Einer der Beamten erlitt dabei vermutlich einen Bruch der Mittelhand, teilt die Polizei mit. Er wird wohl längere Zeit keinen Dienst verrichten können.

Demnach hatte der 53-Jährige zuvor bereits mehrere Passanten grundlos angegriffen. Daraufhin waren die 42 und 45 Jahre alten Beamten des Einsatz- und Streifendienstes I zum Wallaufgang im Bereich des Weender Tores gerufen worden. Als die Polizisten die Identität des Mannes feststellen wollten, griff der 53-Jährige einen der Beamten völlig unvermittelt mit einem Faustschlag an. Als die Polizisten sich zur Wehr setzten, leistete der Göttinger erheblichen körperlichen Widerstand.

Bei dem Versuch, ihn zu ergreifen, erlitten die beiden Beamten unter anderem Prellungen und Hautabschürfungen, teilt die Polizei weiter mit. Sie forderten Verstärkung an. Erst mithilfe weiterer Funkstreifen gelang es schließlich, den Göttinger zu überwältigen und vorläufig festzunehmen. Der 53-Jährige wurde der Polizei zufolge anschließend in eine psychiatrische Fachklinik gebracht. *afu*

### STADTGESPRÄCH



**Trickdiebstahl:** Zwei junge Mädchen haben eine Rentnerin in Göttingen bestohlen. Dass Minderjährige als Trickdiebe eingesetzt werden, ist ein neues Phänomen in der Region.

**Sperrung:** Wegen Bauarbeiten wird die Bahnstrecke zwischen Göttingen und Ottbergen ab heute für gut sechs Wochen voll gesperrt.

### IN KÜRZE

#### Technischer Defekt: 5800 Einwohner ohne Strom

**Göttingen/Geismar.** Wegen eines technischen Defekts in einem Mittelspannungskabel ist am Mittwoch gegen 14.50 Uhr der Strom in Geismar und kleinen Teilen der Stadt Göttingen ausgefallen. Das bestätigte eine Sprecherin des zuständigen Netzbetreibers EnergieNetz Mitte. Demnach waren zwischenzeitlich rund 5800 Einwohner von dem Stromausfall betroffen. Mitarbeiter der EnergieNetz Mitte versuchten, den Schaden so schnell wie möglich zu beheben. Gegen 15.50 Uhr war der Strom wieder da. *afu*

# Debatte um Flüchtlingsunterkünfte

CDU will Flüchtlingswohnheim Nonnenstieg halten / Unterkunft Siekhöhe „ungeeignet“, um Flüchtlinge für längere Zeit unterzubringen

Von Michael Brakemeier und Ulrich Schubert

**Göttingen.** Die Göttinger CDU-Ratsfraktion will sowohl die Flüchtlingsunterkunft auf der Siekhöhe als auch die Einrichtung im ehemaligen IWF-Gebäude am Nonnenstieg erhalten. Sie schlägt vor, eine neue Unterkunft am Albrecht-Thaer-Weg ausschließlich für Studenten vorzuzulassen.

Eine Mehrheit im Sozialausschuss des Rates hatte sich kürzlich dafür ausgesprochen, das IWF-Haus in gut einem Jahr aufzugeben. Die Einrichtung in Grone solle zunächst ebenfalls für ein Jahr weiter betrieben, bei Bedarf aber auch langfristig weiter genutzt werden, wenn es keine Alternativen gibt. Gegen diese Entscheidungen gibt es viel Kritik vor allem aus dem Umfeld der IWF-Unterkunft. Die CDU hatte sich bei der Abstimmung enthalten.

Auch die CDU hält die umstrittene Einrichtung auf der Siekhöhe für ungeeignet, dort Flüchtlinge für eine längere Zeit unterzubringen und trägt den Weg der Mehrheit im Sozialausschuss nicht mit. Sie schlägt vor, in dem zunächst als Flüchtlings- und Studentenwohnheim geplanten Neubau am Albrecht-Thaer-Weg von Anfang nur Studenten unterzubringen und auf 150 geplante Plätze für Flüchtlinge zu verzichten. Damit könne ein „wesentlicher Beitrag zur Entlastung des äußerst angespannten und durch starke Mietpreissteigerungen gekennzeichneten studentischen Wohnungsmarktes in Göttingen“ geleistet werden, heißt es in einer Mitteilung. Auch diese Variante komme einem vorgesehenen Abbau inzwischen ungenutzter Wohnplätze entgegen.

#### Verträge noch nicht geschlossen

Eine komplette Nutzung des Neubaus als Studentenwohnheim ist möglich. Noch sind Mietverträge zwischen der Städtischen Wohnungsbaugesellschaft als Bauherrin, dem Studentenwerk und der Stadt als potenzielle Mieter nicht geschlossen, bestätigt Jörg Magull, Geschäftsführer des Studentenwerks. Ihm sei es wichtig, die Gruppen Flüchtlinge und Studenten nicht gegeneinander auszuspielen. Für Claudia Leuner-Haverich, Geschäftsführerin der Wohnungsbau, zählt, das Gebäude zu vermieten. Sie geht davon aus, dass das 9,1 Millionen Euro teure Haus im November fertig ist. „Dem Ziel, Geflüchtete besser zu integrieren, indem sie gemeinsam mit einheimischer Bevölkerung wohnen, kommen wir mit dem Antrag nicht viel näher“, kommentiert Detlef Johannson als Sprecher der Stadtverwaltung den CDU-Vorstoß. Am Albrecht-Thaer-Weg solle ein Modellprojekt entstehen, das



Am Albrecht-Thaer-Weg werden 300 Apartments geschaffen: Hier sollen erst Flüchtlinge und dann Studenten einziehen.

FOTO: WENZEL

Studierende und Geflüchtete zusammenbringt.

„Bei der ‚Ankommenseinrichtung‘ auf der Siekhöhe und bei dem Flüchtlingsheim am Nonnenstieg handelt es sich um zwei stark differenzierte Angebote, die nicht einfach gegeneinander ausgetauscht werden können“, erklärt Ludwig Theuvsen, stellvertretender Vorsitzender der CDU-Ratsfraktion. Die Unterkunft am Nonnenstieg erleichtere „ganz wesentlich die gesellschaftliche Integration der dort untergebrachten Menschen“. In der Einrichtung auf der Siekhöhe gebe es zwar Mängel: offen, beengt, fehlende Einbindung in ein urbanes Umfeld, keine Selbstverpflegung. Sie biete aber „auch künftig kurzfristig erhebliche Unterbringungskapazität

ten, sollten die Flüchtlingszahlen wieder steigen“.

„Wir haben uns im Sozialausschuss nicht gegen die Einrichtung am Nonnenstieg und ihre Unterstützer ausgesprochen“, kommentiert der Vorsitzende des Gremiums, Klaus-Peter Hermann (SPD), den CDU-Vorschlag. „Wir haben uns für den dringend erforderlichen Wohnungsbau dort ausgesprochen“, fügt er an. Und die Siekhöhe sei eine – bei gewissen Schwächen – akzeptable Unterbringung. Eine Umwidmung der Wohnheiten am Albrecht-Thaer-Weg wäre zudem kontraproduktiv. Gerade die geplante gemischte Wohnform diene der Integration. Nahezu identisch argumentiert Thomas Harms (Grüne): „Zumal am Nonnenstieg auch ein Anteil

sozialer Mietwohnungen realisiert werden soll.“ Wohnungen, die später auch von Flüchtlingen bewohnt werden sollen, so Harms.

Hintergrund der Diskussion ist eine weitaus geringere Flüchtlingszuweisung als erwartet. Bis Herbst 2018 will die Stadt vier von zwölf Unterkünften mit zusammen 424 Plätzen schließen und monatlich 140 000 Euro einsparen. Beschlossen ist dies inzwischen für die Einrichtungen an der Gustav-Bielefeld-Straße 8a (Grone), an der Großen Breite 10 (Weende) und im ehemaligen Gebäude der Voigtschule an der Bürgerstraße. Weil der Rat bereits Sommerpause macht, soll sein Verwaltungsausschuss am Montag abschließend in nichtöffentlicher Runde entscheiden.



Die gemischte Wohnform dient der Integration.

Thomas Harms, Grünen-Ratspolitiker

#### Siekhöhe: „Strukturelle Gewalt“

**Die Flüchtlingsfrauen-**gruppe „Women in Exile“ hat die Bedingungen in der Flüchtlingsunterkunft Siekhöhe kritisiert. Außer „ständiger Lärmbeschallung“ seien die Flüchtlinge „massiven Einschüchterungsversuchen“ durch die Sicherheitsmitarbeiter aus-

gesetzt, die Zimmer seien nicht abschließbar und nach oben offen. Auch könnten die Bewohner nicht selbst entscheiden, wann sie das Licht an- und ausschalten, lautet das Fazit eines Besuchs der Initiative in der Unterkunft. Dass das „Lager Siekhöhe“

bei Lokalpolitikern „anscheinend als vorbildhaft“ gelte, sei „lächerlich“, sagte Elizabeth Ngari, Gründungsmitglied von Women in Exile. „Ein Lager wie die Siekhöhe ist in sich eine Form struktureller Gewalt, da den Menschen das Recht auf Wahl ihrer

Wohnform abgesprochen wird, sie ihren Alltag nicht selbst gestalten können und es keine Privatsphäre gibt.“ Bedingungen, in denen es beinahe zwangsläufig zu Konflikt und Gewalt komme. Frauen und Kinder seien am stärksten betroffen. *mib*

# „Kiffen gehört für viele Menschen zum Alltag dazu“

„Einige Autonome Blumenkinder“ säen Hanf im Stadtgebiet / Grüne Jugend für „vollkommene Legalisierung“

Von Michael Brakemeier

**Göttingen.** Wieder hat die Gruppe „Einige Autonome Blumenkinder“ gesät und wieder ist ihre Saat aufgegangen. Wie in den Jahren zuvor sprießt derzeit Hanf an zahlreichen Stellen im Göttinger Stadtgebiet – etwa hinter der Fakultät für Chemie, hinterm Klinikum oder an der Schillerwiese.

„Legalize it! Ärgert die Behörden, bis sie aufhören, uns zu ärgern!“ gelte auch in diesem Jahr, heißt es in einer Mitteilung der Blumenkinder. So weigere sich Deutschland noch immer „vehement“ gegen eine Legalisierung, obwohl es immer mehr Beispiele gebe, die zeigten, dass die Legalisierung

funktioniere. So legalisiere Kanada Cannabis im Juli. „Damit hat sich ein weiteres Land in die Reihe der Nationen eingereiht, die verstanden haben, dass die Prohibition von Cannabis längst gescheitert ist“, heißt es.

#### „Trippelschritte“

Deutschland dagegen bewege sich weiterhin nur mit „Trippelschritten“. Zwar sei hier eine Cannabis-Therapie bei einigen chronischen Krankheiten möglich und müsse aber durch die Krankenkassen bezahlt werden. „Das reicht uns aber nicht aus. Immer noch werden unbescholtene Konsumenten verfolgt, die nicht zur viel schädlicheren Volksdroge Alkohol

greifen wollen“, argumentieren die Blumenkinder.

In den Jahren zuvor hatte die Aussaat stets die Göttinger Polizei und Mitarbeiter der Stadt beschäftigt: Die Pflanzen wurden abgemäht, die Mahd getrocknet, um dann den Gehalt an Tetrahydrocannabinol (THC) zu bestimmen. Ermittlungsverfahren wegen Verdachts auf Verstoß gegen das Betäubungsmittelgesetz wurden von der Polizei eingeleitet.

Inzwischen hat sich die Grüne Jugend Göttingen (GJ) mit den Blumenkindern solidarisiert. Sie fordern eine „vollkommene Legalisierung von Cannabis und eine Entkriminalisierung der Konsumenten“. Das Verbot von Cannabis spiegele nicht die



Es blüht wieder auf öffentlichen Plätzen in Göttingen.

FOTO: R

tatsächliche Gefährlichkeit der Pflanze wider. „Im Gegenteil: Es sind Drogen in der BRD erlaubt, neben denen das Verbot von Cannabis unverhältnismäßig er-

scheint. Alkohol und Tabak bergen deutlich größere gesundheitliche Risiken“, heißt es in einer Mitteilung der GJ. Die Kriminalisierung von Cannabis-Konsums sei absolut absurd und realitätsfern. „Kiffen gehört für viele Menschen zum Alltag dazu.“

#### Fotowettbewerb der GJ

Die GJ ruft wie in den vergangenen Jahren zu einem Fotowettbewerb auf. Fotos von Hanfpflanzen können an goettingen@gj-nds.de geschickt werden, welche dann über den Twitter-Kanal @gjoettingen unter dem Hashtag #PotCityGoe veröffentlicht werden. Erste Bilder gibt es bereits unter: gturl.de/potcitygoe